

Musik in St. Jacobi Göttingen

Samstag, 2. März 2024 | 18 Uhr

Sonntag, 3. März 2024 | 17 Uhr

Johann Sebastian Bach

Kantate BWV 18

Gleichwie der Regen und Schnee fällt

Johannes- Passion

BWV 245

Kantorei St. Jacobi

Anna Nesyba, Sopran | Nicole Pieper, Alt

Clemens Löschmann, Tenor | Gotthold Schwarz, Bass

Göttinger Barockorchester

Leitung Stefan Kordes

Wir bedanken uns sehr herzlich bei unseren Unterstützern:

AKB-Stiftung, Dirk-und-Ingeborg-Fandrey-Stiftung,

Ev.-luth. Landeskirche Hannovers, Kirchenmusikförderverein St. Jacobi,

Stadt Göttingen, Stiftung St. Jacobi (in alphabetischer Reihenfolge)

sowie mehrere Privatspender

PROGRAMM

Johann Sebastian Bach

(1685 - 1750)

Kantate BWV 18

Gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt

Johannes-Passion

BWV 245

Anna Nesyba, Sopran

Nicole Pieper, Alt

Clemens Löschmann, Tenor

Gotthold Schwarz, Bass

Kantorei St. Jacobi

Göttinger Barockorchester:

Violine 1 Henning Vater, Magdalena Schenk-Bader, Julia Krikkay, Zsuzsanna Hodasz

Violine 2 Christiane Gagelmann, Helga Schmidtmayer, Hedwig Ohse

Viola Mainer Díaz del Greñu, Carsten Armbrecht (in BWV 18 auch Magdalena Schenk-Bader und Julia Krikkay) **Violoncello** Konstanze Waidosch

Gambe Hermann Hicketier **Violone** Laura Frey

Viola d'amore Henning Vater, Christiane Gagelmann **Laute** Andreas Düker

Orgel Yo Hirano **Blockflöte** Dorothee Kunst, Annette Berryman

Traversflöte Dorothee Kunst, Sarah Möller

Oboe Annette Berryman, Ulrike Grunwald **Fagott** Luise Manske

Kontrafagott Alexander Golde

Leitung Stefan Kordes

Die Aufführung endet mit dem Geläut der großen Glocke von St. Jacobi.

300 Jahre Johannes-Passion - „Ach Herr, lass dein lieb Engelein“

Vor 300 Jahren - zum Karfreitag 1724 - komponierte Johann Sebastian Bach die Passion nach dem Evangelisten Johannes. Es ist die erste Passion, die er als Thomaskantor in Leipzig komponiert und aufgeführt hat. Bis zu seinem Tod hat Bach sich immer wieder mit dieser Passion beschäftigt, sie immer wieder an aktuelle Bedingungen angepasst. Mindestens viermal hat er sie aufgeführt, vermutlich auch 1749/50 kurz vor seinem Tod. In unnachahmlicher Weise zeichnet Bach den Leidensweg von Jesus Christus nach - dem Gottessohn, der nach dem Evangelisten Johannes durch die Erniedrigung und seinen Tod triumphiert.

Das zeigt sich schon im dramatischen Eingangsschor. Nicht „Kommt, ihr Töchter, helft mir klagen“, wie es in der Matthäuspassion heißt, sondern „Herr, unser Herrscher“-„Zeig uns durch deine Passion“: Jesus Christus ist der Handelnde. Beim „Es ist vollbracht“ heißt es im Mittelteil „Der Held aus Juda siegt mit Macht“.

Auch die anderen „dramatis personae“ sind ungemein plastisch charakterisiert. So hören wir dramatische, erregte große Chöre („Wäre dieser nicht ein Übeltäter“, „Kreuzige“, „Weg, weg“), penible, „buchhalterische“ Fugen („Wir haben ein Gesetz“), würfelnde Kriegsknechte („Lasset uns den nicht zerteilen“), vertrackt ängstliche Einwürfe („Wohin?“). Wir hören betrachtende Arien und immer wieder Choräle, die die Handlung unterbrechen und uns zum Nachdenken einladen: Was bedeutet das für mich? So heißt es im zentralen Choral „Durch dein Gefängnis, Gottes Sohn, muss uns die Freiheit kommen“.

Vor die Dramatik der Passion haben wir noch ein kurzes, etwa elfminütiges Stück gestellt, das mit einer einzigartigen Besetzung aufwartet: Die Kantate „Gleichwie der Regen und Schnee fällt“ über das Gleichnis vom Sämann komponierte Bach 1715 in Weimar für vier Bratschen und Continuo. Für die Wiederaufführung 1724 (wenige Wochen vor der Johannes-Passion) fügte er noch zwei Blockflöten hinzu und zauberte so einen ganz intimen, leicht aufgehellten Klang. Durch den Verzicht auf Geigen erreicht Bach einen ähnlich warmen und dunklen Klang wie Johannes Brahms im Eingangssatz seines „deutschen Requiems“, das wir im November gehört haben.

Wir nehmen das 300-jährige Jubiläum der Johannes-Passion als Anlass zur Eröffnung eines kleinen „Bach-Jahres“. Neben dem Weihnachtsoratorium am 21. Dezember können Sie bis Januar in St. Jacobi noch 18 weitere Bach-Kantaten erleben, darunter u. a.:

- *die größte Kantate Bachs, besetzt mit Hörnern, Trompeten, Bläsern, Streichern, Gambe und der „Liebesbratsche“, der Viola d’amore am Freitag, 24. Mai, 20 Uhr*
- *das „Weihnachtsoratorium im Sommer“: die ursprünglich weltlichen Kantaten, aus deren Musik Bach das Weihnachtsoratorium gestaltet hat, am Samstag, 25. Mai, 18 Uhr*
- *„Zauber des Barockhorns“: Kantaten mit virtuosen Hornstimmen am Reformationstag, 31. Oktober, 18 Uhr*
- *Adventskantaten am Freitag, 20. Dezember, 18 Uhr*
- *Kantaten zur Epiphaniastzeit beim 11. Bach-Fest am 24. - 26. Januar 2025*

Aber nun die Johannes-Passion - lassen Sie sich bewegen von diesem Meisterwerk, das auch nach 300 Jahren immer wieder großen Trost zu spenden vermag: „Ach Herr, lass dein lieb Engelein am letzten End die Seele mein in Abrahams Schoß tragen“.

Stefan Kordes

Johann Sebastian Bach - Kantate BWV 18

Gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt

1. Sinfonie

2. Rezitativ

Gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder dahin kommet, sondern feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar und wachsend, dass sie gibt Samen zu säen und Brot zu essen: Also soll das Wort, so aus meinem Munde gehet, auch sein; es soll nicht wieder zu mir leer kommen, sondern tun, das mir gefällt, und soll ihm gelingen, dazu ich's sende.

3. Rezitativ mit Litanei

Mein Gott, hier wird mein Herze sein:
Ich öffne dir's in meines Jesu Namen;
so streue deinen Samen
als in ein gutes Land hinein.
Mein Gott, hier wird mein Herze sein:
Lass solches Frucht,
und hundertfältig, bringen.
O Herr, Herr, hilf! O Herr,
lass wohlgelingen!

Du wollest deinen Geist und Kraft
zum Worte geben.
Erhör uns, lieber Herre Gott!

Nur wehre, treuer Vater, wehre,
dass mich und keinen Christen nicht
des Teufels Trug verkehre.
Sein Sinn ist ganz dahin gericht',
uns deines Wortes zu berauben
mit aller Seligkeit.

Den Satan unter unsre Füße treten.
Erhör uns, lieber Herre Gott!

Ach! Viel verleugnen Wort und Glauben
und fallen ab wie faules Obst,
wenn sie Verfolgung sollen leiden.
So stürzen sie in ewig Herzeleid,
da sie ein zeitlich Weh vermeiden.

Und uns für des Türken und des Papsts
grausamen Mord und Lästerungen,
Wüten und Toben väterlich behüten.
Erhör uns, lieber Herre Gott!

Ein andrer sorgt nur für den Bauch;
inzwischen wird der Seele ganz
vergessen;
Der Mammon auch
hat vieler Herz besessen.

So kann das Wort zu keiner Kraft
gelangen. Und wieviel Seelen hält
die Wollust nicht gefangen?
So sehr verführet sie die Welt,
die Welt, die ihnen muss anstatt des
Himmels stehen,
darüber sie vom Himmel irgehen.

Alle Irrige und Verführte wiederbringen.
Erhör uns, lieber Herre Gott!

4. Arie

Mein Seelenschatz ist Gottes Wort;
Außer dem sind alle Schätze
solche Netze,
welche Welt und Satan stricken,
schnöde Seelen zu berücken.
Fort mit allen, fort, nur fort!
Mein Seelenschatz ist Gottes Wort.

5. Choral

Chor

Ich bitt, o Herr, aus Herzens Grund,
du wollst nicht von mir nehmen
dein heiliges Wort aus meinem Mund;
so wird mich nicht beschämen
mein Sünd und Schuld,
denn in dein Huld
setz ich all mein Vertrauen:
Wer sich nur fest darauf verlässt,
der wird den Tod nicht schauen.



Johann Sebastian Bach
als junger Mann (ca. 1715),
derzeit Hoforganist in Weimar
(1708 - 1717)

Johann Sebastian Bach schrieb diese Kantate vermutlich bereits im Jahre 1713, im Alter von 28 Jahren. Der Text stammt von Erdmann Neumeister. Zunächst zitiert er Jesaja (Jes 55,10–11), der die Wirkung von Gottes Wort durch einen Vergleich mit Regen und Schnee veranschaulicht, und fügt abschnittsweise Bitten aus der Litanei Martin Luthers ein.

Der Schlusschoral ist die achte Strophe von Lazarus Spenglers Kirchenlied „Durch Adams Fall ist ganz verderbt“ (1524).

Hartmut Büscher



3. J. Passio. secunda Joannis. a 2 Viol. 2 Oboe. 2 Violini Viola e Contr. di G. J. Bach.

Violini
Viola
Oboe
Violoncello
Contrabbasso
Organo

Violini e Viola
Organo

Biblioteca
Breslau

J. S. Bach, Johannes-Passion, Autograph der ersten Seite (D-B Mus.ms. Bach P 28)

Johann Sebastian Bach

Johannes-Passion BWV 245

Erster Teil

1 Chor

Herr, unser Herrscher, dessen Ruhm
in allen Landen herrlich ist!
Zeig uns durch deine Passion,
dass du, der wahre Gottessohn,
zu aller Zeit,
auch in der größten Niedrigkeit,
verherrlicht worden bist!

1. Akt: Im Garten

2 Rezitativ

Jesus ging mit seinen Jüngern über den
Bach Kidron, da war ein Garten, darein
ging Jesus und seine Jünger.

Judas aber, der ihn verriet, wusste den
Ort auch, denn Jesus versammelte sich
oft daselbst mit seinen Jüngern.

Da nun Judas zu sich hatte genommen
die Schar und der Hohenpriester und
Pharisäer Diener, kommt er dahin mit
Fackeln, Lampen und mit Waffen.

Als nun Jesus wusste alles, was ihm
begegnen sollte, ging er hinaus und
sprach zu ihnen:

„Wen suchet ihr?“

Sie antworteten ihm:

„Jesum von Nazareth.“

Jesus spricht zu ihnen:

„Ich bin´s.“

Judas aber, der ihn verriet, stund auch bei
ihnen. Als nun Jesus zu ihnen sprach:

„Ich bin´s“,

wichen sie zurücke und fielen zu Boden.
Da fragete er sie abermal:

„Wen suchet ihr?“

Sie aber sprachen:

„Jesum von Nazareth.“

Jesus antwortete:

„Ich hab´s euch gesagt, dass ich´s sei,
suchet ihr denn mich, so lasset diese
gehen!“

3 Choral

O große Lieb, o Lieb ohn alle Maße,
die dich gebracht auf diese Marterstraße!
Ich lebte mit der Welt in Lust und
Freuden, und du musst leiden!

4 Rezitativ

Auf dass das Wort erfüllet würde,
welches er sagte: „Ich habe der keine
verloren, die du mir gegeben hast.“

Da hatte Simon Petrus ein Schwert und
zog es aus und schlug nach des Hohen-
priesters Knecht und hieb ihm sein recht
Ohr ab; und der Knecht hieß Malchus.

Da sprach Jesus zu Petro:

Die vorliegende Fassung entspricht dem Originaltext der Urtext-Ausgabe des
Bärenreiter-Verlags (durchgesehene Auflage, Kassel 1988).

Der Evangelientext stammt aus dem Johannesevangelium, Kapitel 18 und 19.

„Stecke dein Schwert in die Scheide!
Soll ich den Kelch nicht trinken,
den mir mein Vater gegeben hat?“

5 Choral

Dein Will gescheh, Herr Gott, zugleich
auf Erden wie im Himmelreich.
Gib uns Geduld in Leidenszeit,
gehorsam sein in Lieb und Leid;
wehr und steur allem Fleisch und Blut,
das wider deinen Willen tut!

2. Akt: *Vor dem Hohen Rat*

6 Rezitativ

Die Schar aber und der Oberhauptmann und die Diener der Juden nahmen Jesum und bunden ihn und führten ihn aufs erste zu Hannas, der war Kaiphas Schwäher (=Schwieger-vater), welcher des Jahres Hohepriester war. Es war aber Kaiphas, der den Juden riet, es wäre gut, dass ein Mensch würde umbracht für das Volk.

7 Arie

Von den Stricken meiner Sünden mich zu entbinden, wird mein Heil gebunden. Mich von allen Lasterbeulen völlig zu heilen, lässt er sich verwunden.

8 Rezitativ

Simon Petrus aber folgte Jesu nach und ein ander Jünger.

9 Arie

Ich folge dir gleichfalls mit freudigen Schritten und lasse dich nicht, mein

Leben, mein Licht. Befördre den Lauf und höre nicht auf, selbst an mir zu ziehen, zu schieben, zu bitten.

10 Rezitativ

Derselbige Jünger war dem Hohenpriester bekannt und ging mit Jesu hinein in des Hohenpriesters Palast. Petrus aber stund draußen für der Tür. Da ging der andere Jünger, der dem Hohenpriester bekannt war, hinaus und redete mit der Türhüterin und führte Petrum hinein. Da sprach die Magd, die Türhüterin, zu Petro:

„Bist du nicht dieses Menschen Jünger einer?“

Er sprach:

„Ich bin's nicht.“

Es stunden aber die Knechte und Diener und hatten ein Kohlfeu'r gemacht (denn es war kalt) und wärmten sich. Petrus aber stund bei ihnen und wärmte sich. Aber der Hohepriester fragte Jesum um seine Jünger und um seine Lehre. Jesus antwortete ihm:

„Ich habe frei, öffentlich geredet für der Welt. Ich habe allezeit gelehret in der Schule und in dem Tempel, da alle Juden zusammenkommen, und habe nichts im Verborgnen geredt. Was fragest du mich darum? Frage die darum, die gehöret haben, was ich zu ihnen geredet habe! Siehe, dieselbigen wissen, was ich gesaget habe.“

Als er aber solches redete, gab der Diener einer, die dabeistunden, Jesu einen Backenstreich und sprach:

„Solltest du dem Hohenpriester also antworten?“

Jesus aber antwortete:

„Hab ich übel geredt, so beweise es, dass es böse sei, hab ich aber recht geredt, was schlägest du mich?“

11 Choral

Wer hat dich so geschlagen,
mein Heil, und dich mit Plagen
so übel zugericht'?

Du bist ja nicht ein Sünder,
wie wir und unsre Kinder,
von Missetaten weißt du nicht.

Ich, ich und meine Sünden,
die sich wie Körnlein finden
des Sandes an dem Meer,
die haben dir erregt
das Elend, das dich schläget,
und das betrübte Marterheer.

12 Rezitativ

Und Hannas sandte ihn gebunden zu
dem Hohenpriester Kaiphas.
Simon Petrus stund und wärmete sich,
da sprachen sie zu ihm:

„Bist du nicht seiner Jünger einer?“

Er leugnete aber und sprach:

„Ich bin's nicht.“

Spricht des Hohenpriesters Knecht'
einer, ein Gefreundter des, dem Petrus
das Ohr abgehauen hatte:

„Sahe ich dich nicht im Garten bei
ihm?“

Da verleugnete Petrus abermal, und
alsobald krähete der Hahn.

Da gedachte Petrus an die Worte Jesu
und ging hinaus und weinete bitterlich.

13 Arie

Ach, mein Sinn, wo willst du endlich hin,
wo soll ich mich erquicken? Bleib ich
hier, oder wünsch ich mir Berg und
Hügel auf den Rücken? Bei der Welt ist
gar kein Rat, und im Herzen stehn die
Schmerzen meiner Missetat, weil der
Knecht den Herrn verleugnet hat.

14 Choral

Petrus, der nicht denkt zurück,
seinen Gott verneinet,
der doch auf ein' ernsten Blick
bitterlichen weinet.

Jesu, blicke mich auch an,
wenn ich nicht will büßen;
wenn ich Böses hab getan,
rühre mein Gewissen!

Zweiter Teil

3. Akt: Pilatus

15 Choral

Christus, der uns selig macht,
kein Bö's hat begangen,
der ward für uns in der Nacht
als ein Dieb gefangen,
geführt für gottlose Leut
und fälschlich verklaget,
verlacht, verhöhnt und verspeit,
wie denn die Schrift saget.

16 Rezitativ

Da führeten sie Jesum von Kaiphas vor
das Richthaus, und es war frühe. Und
sie gingen nicht in das Richthaus, auf
dass sie nicht unrein würden, sondern

Ostern essen möchten. Da ging Pilatus zu ihnen heraus und sprach:

„Was bringet ihr für Klage wider diesen Menschen?“

Sie antworteten und sprachen zu ihm:

„Wäre dieser nicht ein Übeltäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet.“

Da sprach Pilatus zu ihnen:

„So nehmet ihn ihr hin und richtet ihn nach eurem Gesetze!“

Da sprachen die Jüden zu ihm:

„Wir dürfen niemand töten.“

Auf dass erfüllet würde das Wort Jesu, welches er sagte, da er deutete, welches Todes er sterben würde.

Da ging Pilatus wieder hinein in das Richthaus und rief Jesu und sprach zu ihm:

„Bist du der Jüden König?“

Jesus antwortete:

„Redest du das von dir selbst, oder haben's dir andere von mir gesagt?“

Pilatus antwortete:

„Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet; was hast du getan?“

Jesus antwortete:

„Mein Reich ist nicht von dieser Welt, wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darob kämpfen, dass ich den Jüden nicht überantwortet würde; aber nun ist mein Reich nicht von dannen.“

17 Choral

Ach großer König, groß zu allen Zeiten,
wie kann ich gnugsam
diese Treu ausbreiten?

Keins Menschen Herze mag
indes ausdenken,
was dir zu schenken.

Ich kann's mit meinen Sinnen
nicht erreichen,
womit doch dein Erbarmen zu
vergleichen.

Wie kann ich dir denn deine Liebestaten
im Werk erstatten?

18 Rezitativ

Da sprach Pilatus zu ihm:

„So bist du dennoch ein König?“

Jesus antwortete:

„Du sagst's, ich bin ein König. Ich bin
dazu geboren und in die Welt kommen,
dass ich die Wahrheit zeugen soll.
Wer aus der Wahrheit ist, der höret
meine Stimme.“

Spricht Pilatus zu ihm:

„Was ist Wahrheit?“

Und da er das gesaget, ging er wieder
hinaus zu den Jüden und spricht zu
ihnen:

„Ich finde keine Schuld an ihm. Ihr habt
aber eine Gewohnheit, dass ich euch
einen losgebe; wollt ihr nun, dass ich
euch der Jüden König losgebe?“

Da schrienen sie wieder allesamt und
sprachen:

„Nicht diesen, sondern Barrabam!“

Barrabas aber war ein Mörder. Da nahm
Pilatus Jesum und geißelte ihn.

19 Arioso

Betrachte, meine Seel, mit ängstlichem Vergnügen, mit bitterer Lust und halb beklemmtem Herzen dein höchstes Gut in Jesu Schmerzen, wie dir auf Dornen, so ihn stechen, die Himmelschlüsselblumen blühen! Du kannst viel süße Frucht von seiner Wermut brechen, drum sieh ohn Unterlaß auf ihn!

20 Arie

Erwäg, wie sein blutgefärbter Rücken in allen Stücken dem Himmel gleiche geht, daran, nachdem die Wassergewogen von unsrer Sündflut sich verzogen, der allerschönste Regenbogen als Gottes Gnadenzeichen steht!

21 Rezitativ

Und die Kriegsknechte flochten eine Krone von Dornen und setzten sie auf sein Haupt und legten ihm ein Purpurkleid an und sprachen:

„Sei begrüßet, lieber Jüdenkönig!“

Und gaben ihm Backenstrieche. Da ging Pilatus wieder heraus und sprach zu ihnen:

„Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, dass ihr erkennet, dass ich keine Schuld an ihm finde.“

Also ging Jesus heraus und trug eine Dornenkrone und Purpurkleid. Und er sprach zu ihnen:

„Sehet, welch ein Mensch!“

Da ihn die Hohenpriester und die Diener sahen, schriehen sie und sprachen:

„Kreuzige, kreuzige!“

Pilatus sprach zu ihnen:

„Nehmet ihr ihn hin und kreuziget ihn; denn ich finde keine Schuld an ihm!“

Die Jüden antworteten ihm:

„Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz soll er sterben; denn er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht.“

Da Pilatus das Wort hörte, fürchtete er sich noch mehr und ging wieder hinein in das Richthaus, und spricht zu Jesu:

„Von wannen bist du?“

Aber Jesus gab ihm keine Antwort.

Da sprach Pilatus zu ihm:

„Redest du nicht mit mir? Weißest du nicht, dass ich Macht habe, dich zu kreuzigen, und Macht habe, dich loszugeben?“

Jesus antwortete:

„Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben; darum, der mich dir überantwortet hat, der hat's größ're Sünde.“

Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn losließe.

22 Choral

Durch dein Gefängnis, Gottes Sohn,
muss uns die Freiheit kommen;
dein Kerker ist der Gnadenthron,
die Freistatt aller Frommen;
denn gingst du nicht
die Knechtschaft ein,
müsst unsre Knechtschaft ewig sein.

23 Rezitativ

Die Jüden aber schrieen und sprachen:

„Lässest du diesen los,
so bist du des Kaisers Freund nicht;
denn wer sich zum Könige machet,
der ist wider den Kaiser.“

Da Pilatus das Wort hörete, führete er Jesum heraus und satzte sich auf den Richtstuhl, an der Stätte, die da heißet: Hochpflaster, auf Ebräisch aber: Gabbatha. Es war aber der Rüsttag in Ostern um die sechste Stunde, und er spricht zu den Jüden:

„Sehet, das ist euer König!“

Sie schrieen aber:

„Weg, weg mit dem, kreuzige ihn!“

Spricht Pilatus zu ihnen:

„Soll ich euren König kreuzigen?“

Die Hohenpriester antworteten:

„Wir haben keinen König denn den Kaiser.“

Da überantwortete er ihn, dass er gekreuziget würde. Sie nahmen aber Jesum und führeten ihn hin. Und er trug sein Kreuz und ging hinaus zur Stätte, die da heißet Schädelstätt, welche heißet auf Ebräisch: Golgatha.

24 Arie

Eilt, ihr angefochnen Seelen,
geht aus euren Marterhöhlen, eilt,

Wohin?

nach Golgatha! Nehmet an des
Glaubens Flügel, flieht,

Wohin?

zum Kreuzeshügel,
eure Wohlfahrt blüht allda!

4. Akt: Das Kreuz

25 Rezitativ

Allda kreuzigten sie ihn, und mit ihm zween andere zu beiden Seiten, Jesum aber mitten inne. Pilatus aber schrieb eine Überschrift und satzte sie auf das Kreuz, und war geschrieben: „Jesus von Nazareth, der Jüden König.“ Diese Überschrift lasen viel Jüden, denn die Stätte war nahe bei der Stadt, da Jesus gekreuziget ist. Und es war geschrieben auf ebräische, griechische und lateinische Sprache.

Da sprachen die Hohenpriester der Jüden zu Pilato:

„Schreibe nicht: der Jüden König,
sondern dass er gesaget habe: Ich bin
der Jüden König.“

Pilatus antwortet:

Was ich geschrieben habe, das habe ich
geschrieben.“

26 Choral

In meines Herzens Grunde,
dein Nam und Kreuz allein
funkelt all Zeit und Stunde,
drauf kann ich fröhlich sein.
Erschein mir in dem Bilde
zu Trost in meiner Not,
wie du, Herr Christ, so milde
dich hast geblut´ zu Tod!

27 Rezitativ

Die Kriegsknechte aber, da sie Jesum gekreuziget hatten, nahmen seine Kleider und machten vier Teile, einem jeglichen Kriegsknechte sein Teil, dazu auch den Rock. Der Rock aber war ungenähet, von oben an gewürket durch und durch.

Da sprachen sie untereinander:

„Lasset uns den nicht zerteilen,
sondern darum losen, wes er sein soll.“

Auf dass erfüllet würde die Schrift, die da saget: „Sie haben meine Kleider unter sich geteilet und haben über meinen Rock das Los geworfen.“

Solches taten die Kriegsknechte. Es stund aber bei dem Kreuze Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, Kleophas Weib, und Maria Magdalena.

Da nun Jesus seine Mutter sahe und den Jünger dabei stehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter:

„Weib, siehe, das ist dein Sohn!“

Darnach spricht er zu dem Jünger:

„Siehe, das ist deine Mutter!“

28 Choral

Er nahm alles wohl in acht
in der letzten Stunde,
seine Mutter noch bedacht,
setzt ihr ein´ Vormunde.
O Mensch, mache Richtigkeit,
Gott und Menschen liebe,
stirb darauf ohn alles Leid,
und dich nicht betrübe!

29 Rezitativ

Und von Stund an nahm sie der Jünger zu sich. Darnach, als Jesus wusste, dass schon alles vollbracht war, dass die Schrift erfüllet würde, spricht er:

„Mich dürstet!“

Da stund ein Gefäße voll Essigs. Sie fülleten aber einen Schwamm mit Essig und legten ihn um einen Isopen, und hielten es ihm dar zum Munde. Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er:

„Es ist vollbracht!“

30 Arie

Es ist vollbracht!

O Trost vor die gekränkten Seelen!

Die Trauernacht

lässt nun die letzte Stunde zählen.

Der Held aus Juda siegt mit Macht
und schließt den Kampf.

Es ist vollbracht!

31 Rezitativ

Und neiget das Haupt und verschied.

32 Arie

Mein teurer Heiland, lass dich fragen,

Jesu, der du warest tot,

da du nunmehr ans Kreuz geschlagen
und selbst gesagt: Es ist vollbracht,

lebest nun ohn Ende,

bin ich vom Sterben frei gemacht?

*in der letzten Todesnot nirgend mich
hinwende*

Kann ich durch deine Pein und Sterben
das Himmelreich ererben?
Ist aller Welt Erlösung da?

*als zu dir, der mich versüht,
o du lieber Herre!*

Du kannst vor Schmerzen zwar nichts
sagen;

*Gib mir nur, was du verdienst,
doch neigst du das Haupt und
sprichst stillschweigend: Ja.
mehr ich nicht begehre!*

33 Rezitativ

Und siehe da, der Vorhang im Tempel
zerriss in zwei Stück von oben an bis
unten aus. Und die Erde erbebete, und
die Felsen zerrissen, und die Gräber
täten sich auf, und stunden auf viel
Leiber der Heiligen.

34 Arioso

Mein Herz, in dem die ganze Welt bei
Jesu Leiden gleichfalls leidet,
die Sonne sich in Trauer kleidet, der
Vorhang reißt, der Fels zerfällt, die Erde
bebt, die Gräber spalten, weil sie den
Schöpfer sehn erkalten, was willst du
deines Ortes tun?

35 Arie

Zerfließe, mein Herze,
in Fluten der Zähren
dem Höchsten zu Ehren!
Erzähle der Welt und dem Himmel
die Not:
Dein Jesus ist tot!

36 Rezitativ

Die Jüden aber, dieweil es der Rüsttag
war, dass nicht die Leichname am
Kreuzen blieben den Sabbath über
(denn desselbigen Sabbaths Tag war
sehr groß), baten sie Pilatum, dass ihre
Beine gebrochen und sie abgenommen
würden. Da kamen die Kriegsknechte
und brachen dem ersten die Beine und
dem andern, der mit ihm gekreuziget
war. Als sie aber zu Jesu kamen, da sie
sahen, dass er schon gestorben war,
brachen sie ihm die Beine nicht;
sondern der Kriegsknechte einer
eröffnete seine Seite mit einem Speer,
und alsobald ging Blut und Wasser
heraus. Und der das gesehen hat, der
hat es bezeuget, und sein Zeugnis ist
wahr, und derselbige weiß, dass er die
Wahrheit saget, auf dass ihr gläubet.
Denn solches ist geschehen, auf dass die
Schrift erfüllet würde: „Ihr sollet ihm kein
Bein zerbrechen.“
Und abermal spricht eine andere Schrift:
„Sie werden sehen, in welchen sie
gestochen haben.“

37 Choral

*O hilf, Christe, Gottes Sohn,
durch dein bitter Leiden,
dass wir dir stets untertan
all Untugend meiden,
deinen Tod und sein Ursach
fruchtbarlich bedenken,
dafür, wiewohl arm und schwach,
dir Dankopfer schenken!*

5. Akt: Das Grab

38 Rezitativ

Darnach bat Pilatum Joseph von Arimathia, der ein Jünger Jesu war (doch heimlich aus Furcht vor den Jüden), dass er möchte abnehmen den Leichnam Jesu. Und Pilatus erlaubete es. Derowegen kam er und nahm den Leichnam Jesu herab. Es kam aber auch Nikodemus, der vormals bei der Nacht zu Jesu kommen war, und brachte Myrrhen und Aloen untereinander bei hundert Pfunden. Da nahmen sie den Leichnam Jesu und bunden ihn in leinen Tücher mit Spezereien, wie die Jüden pflegen zu begraben. Es war aber an der Stätte, da er gekreuziget ward, ein Garte, und im Garten ein neu Grab, in welches niemand je geleet war. Dasselbst hin legten sie Jesum, um des Rüsttags willen der Jüden, dieweil das Grab nahe war.

39 Chor

Ruht wohl, ihr heiligen Gebeine,
die ich nun weiter nicht beweine,
ruht wohl und bringt auch mich zur Ruh!
Das Grab, so euch bestimmt ist
und ferner keine Not umschließt,
macht mir den Himmel auf
und schließt die Hölle zu.

40 Choral

Ach Herr, lass dein lieb Engelein
am letzten End die Seele mein
in Abrahams Schoß tragen,
den Leib in seim Schlafkämmerlein
gar sanft ohn einge Qual und Pein
ruhn bis am jüngsten Tage!
Alsdenn vom Tod erwecke mich,
dass meine Augen sehen dich
in aller Freud, o Gottes Sohn,
mein Heiland und Genadenthron!
Herr Jesu Christ, erhöre mich,
ich will dich preisen ewiglich!

Die Aufführung endet mit dem Geläut der großen Glocke von St. Jacobi.



Von „Jüden“, „Papst“ und „Türken“

Dr. Hendrik Munsonius

Wie in vielen anderen Werken der kulturellen Überlieferung finden sich in den Kantaten und Passionen von Johann Sebastian Bach Aussagen, die (heute) Anstoß erregen. Dazu gehören an diesem Abend vor allem die Darstellung der „Jüden“ in der Johannes-Passion (BWV 245) und die Zeile „uns für [= vor] der Türken und des Papsts grausamen Mord ... behüten“ in der Kantate „Gleichwie Regen und Schnee“ (BWV 18). Wie soll man mit diesem Erbe umgehen? Soll man auf die Rezeption des Ganzen verzichten, weil es in Teilen problematisch ist? Sollen anstößige Stellen retuschiert werden, um das Ganze zu erhalten? Oder ist eine unverstellte Rezeption möglich? Man wird es wohl nur im Einzelfall des konkreten Werkes und seiner Verwendung beantworten können. Jedenfalls ist ein Dreischritt von Wahrnehmen, Einordnen und Kritik geboten. Achtlos sollte man an solchen problematischen Stellen nicht vorübergehen, dann genauer auf ihren Entstehungs- und Werkzusammenhang achten und schließlich zu einem Urteil für die heutige Rezeption der Werke kommen.

In der Kantate BWV 18 hat der Textdichter Erdmann Neumeister die altkirchliche Litanei in der Übertragung von Martin Luther verwendet, auf den die Nennung von Türken und Papst zurückgeht. Der Johanne-Passion BWV 245 liegt der kanonisierte Text des Johannesevangeliums in der Luther-Übersetzung zugrunde. Dieses Evangelium ist um das Jahr 100 entstanden, als sich die Trennung von Christen- und Judentum vollzog. Es ist das Dokument einer Identitätsfindung durch Abgrenzung von Herkunft. Aus dieser Konfliktkonstellation ergibt sich die scharfe Kontrastierung der Gemeinde Jesu zu den Juden. Dabei wird das jüdische Volk nicht in seiner Vielfalt wahrgenommen, sondern nurmehr stereotyp von „den Juden“ gesprochen. Sie werden letztlich als Chiffre für ungläubige Menschen schlechthin gesetzt. Eine ähnliche Stereotype stellen bei Luther der Papst und die Türken dar. In der Auseinandersetzung um die rechte Gestalt der Kirche stand für Luther der Papst für alles, was er an der römischen Kirche ablehnte und nach seiner Überzeugung den Lauf des Evangeliums hinderte. Die Türken stellten zu seiner Zeit eine ernsthafte militärische Bedrohung und eine religiöse Herausforderung dar.

In den Werken von Johann Sebastian Bach treten diese Stereotypen zwar in Erscheinung, aber sie werden durch Text und Musik in einen neuen Zusammenhang gestellt. Ihre Erwähnung dient nicht der Auseinandersetzung mit Juden, Papst und Türken. Vielmehr geht es bei Bach um eine Reflexion eigenen Glaubens und Verhaltens. Dies wird in betrachtenden Rezitativen, Arien und Chorälen immer wieder bedacht. Wenn überhaupt an handelnde Personen in den betrachtenden Stücken angeknüpft wird, handelt es sich um Menschen, die Jesus nahestanden. In der Hauptsache geht es um die Beziehung der gläubigen Seele zu ihrem Heiland. Die Musik leitet zur Selbster-

kenntnis an, nicht zur Kritik an anderen Menschen. Ob man sie heute in dieser Weise oder lediglich als bedeutendes Denkmal der Kulturgeschichte rezipieren will, mag jeder für sich entscheiden.

Zur Vertiefung: Michael Meyer-Blanck, Glaube und Hass. Antisemitismus im Christentum, 2024 (insbesondere S. 118 – 135).

Anna Nesyba

Anna Nesyba ist eine vielseitige Sopranistin und Spezialistin für Alte Musik. Ihr Repertoire umfasst alle großen Partien des Konzertfachs. Sie musiziert mit Ensembles wie der Akademie für Alte Musik Berlin, dem Freiburger Barockorchester, dem Ensemble Alta Ripa, La Festa Musicale, L'arpa festante, Polyharmonique und Amarcord und ist regelmäßig bei den Steffani-Festwochen Hannover, bei den Göttinger Bachfesten und in Händels Titelpartien mit dem Monteverdichor Würzburg zu erleben.



Nach ihrem Studium an der HfM Würzburg (Gesang bei Prof. Monika Bürgener sowie Lehramt Musik, Violine und Barockvioline) und Gastengagements im In- und Ausland sang sie am Staatstheater Kassel Partien von Barock bis Avantgarde und war zuletzt eine gefeierte Maria in Bernsteins „Westside Story“. 2016 führte sie eine internationale Produktion von Mozarts Zauberflöte nach Johannesburg, Südafrika. Unter eigener Regie brachte sie 2017 Poulencs „La voix humaine“ auf die Bühne. Offen für neue Projekte, tritt Anna Nesyba auch mit musikalisch-szenischen Improvisationen und als „ananea“ mit eigenen Texten und Liedern auf. 2020 hat sie mit „Empty Room“ ihr erstes multimediales Buch veröffentlicht, 2022 folgte ein Soloalbum mit eigenen Songs.

Während ihrer Elternzeit ruht ihre Lehrtätigkeit an der Universität Kassel, wo sie seit 2014 unterrichtet.

Anna Nesyba war in St. Jacobi als Solistin in Oratorien von Bach, Bruckner, Eybler und Mendelssohn, in zahlreichen Bach-Kantaten und zuletzt im Deutschen Requiem von Brahms zu hören.

Nicole Pieper

In Hildesheim geboren, studierte die Altistin an der Hochschule für Musik in Detmold bei den Professoren Gerhild Romberger und Thomas Quasthoff. Private Studien und Meisterkurse bei Juliane Banse, Christa Ludwig, Dietrich Fischer-Dieskau und Christoph Prégardien gaben ihr wichtige Impulse.



Nicole Pieper ist Gewinnerin des Landeswettbewerbs für Gesang in Nordrhein-Westfalen und war Finalistin des Bundeswettbewerbs in Berlin.

Zahlreiche Engagements führten sie in renommierte Konzertsäle Europas, Russlands und Südamerikas, so beispielsweise in das Gewandhaus zu Leipzig, das Festspielhaus Baden-Baden, die Alte Oper Frankfurt, die Philharmonien in St. Petersburg und Danzig, die Hamburger Elbphilharmonie, in die Staatsoper Hannover und zu internationalen Festivals wie dem Bachfest Leipzig, den Göttinger Händelfestspielen, dem MDR Musiksommer, den Würzburger Bachtagen und den Brühler Schlosskonzerten.

Dabei arbeitet sie regelmäßig mit Dirigenten wie Thomas Hengelbrock, Olof Boman, Ariel Zuckermann, Sebastian Lang-Lessing, Howard Arman, Thomas Kantor Andreas Reize, Andreas Spring, Jun Märkl und Christian Kabitz zusammen.

Ihre Konzertaktivität umfasst zahlreiche Auftritte mit namhaften Klangkörpern wie dem Thomanerchor, dem Gewandhausorchester, dem State Hermitage Orchestra, dem Niedersächsischen Staatsorchester, dem MDR Sinfonieorchester, dem Kölner Kammerorchester und Kölner Bach-Verein.

Clemens Löschmann

Der in Berlin geborene Tenor Clemens Löschmann wurde an der Hochschule der Künste von Professor Johannes Hoefflin ausgebildet und hat in Meisterklassen der Professoren Aribert Reimann und Dietrich Fischer-Dieskau studiert.

Im Opernbereich war er an zahlreichen Produktionen verschiedener Opernhäuser und freier Gruppen u. a. in Berlin, Hamburg, Wien und Zürich beteiligt und war festes Ensemblemitglied am Opernhaus Bremen. Internationale Gastengagements führten ihn bislang u. a. an die Komische Oper Berlin, an die Frankfurter Oper, zum Royal Opera House Covent Garden London, an das Teatro Carlo Felice Genua und an das Gran Teatro del Liceu Barcelona.

Zu seinem umfangreichen Repertoire zählen neben den Tenorpartien der Mozart-Opern auch große lyrische Rollen des 20.

Jahrhunderts. Mittlerweile hat er an den Uraufführungen von elf Opern mitgewirkt, deren höchst anspruchsvolle Partien zum Teil speziell für ihn komponiert wurden.

Im Oratorien- und Konzertfach ist Clemens Löschmann sowohl im barocken und klassischen als auch im zeitgenössischen Repertoire ein international gefragter Solist. Einen Schwerpunkt seiner Konzerttätigkeit bilden die Tenorpartien in den Oratorien und Kantaten Johann Sebastian Bachs.

Neben der Pflege des klassischen Kunstliedes widmet sich Clemens Löschmann auch immer wieder gerne der Aufführung moderner und zeitgenössischer Liedliteratur. In melodramatischen und illustrativen Programmen betätigt er sich außerdem als Rezitator. Konzertreisen führten ihn in viele Länder Europas. Clemens Löschmann unterrichtet Gesang in Bremen.

In St. Jacobi sang Clemens Löschmann in den vergangenen Jahren Schuberts "Winterreise" und "Die schöne Müllerin" und war in Bachs Matthäus-Passion sowie Oratorien von Beethoven, Britten, Franck, Loewe, Mendelssohn und anderen zu hören.



Gotthold Schwarz

Als Sohn eines Kantors in Zwickau geboren, erhielt Gotthold Schwarz nach kurzzeitiger Mitgliedschaft im Thomanerchor seine musikalische Ausbildung an der Kirchenmusikschule Dresden sowie an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig. Er studierte Gesang bei Gerda Schriever, Orgel bei Thomasorganist Hannes Kästner und Wolfgang Schetelich, Dirigieren bei Max Pommer und Hans-Joachim Rotzsch.

Einen Namen machte er sich als Lied- und Oratoriensänger und kann auf eine eindrucksvolle Diskographie mit den führenden Ensembles der Alten Musik verweisen. Meisterkurse und Konzertreisen führten ihn auf alle Kontinente.

Gotthold Schwarz wurde im Juni 2016 zum 17. Thomaskantor nach Johann Sebastian Bach berufen und hatte dieses Amt bis

Sommer 2021 inne. Als Thomaskantor dirigierte er die Motetten-, Kantaten- und Oratorienaufführungen des Thomanerchores in der Leipziger Thomaskirche. Reisen mit dem Knabenchor führten ihn durch Deutschland und Europa sowie nach Japan, China, USA und Kanada, mehrere davon mit dem Sächsischen Barockorchester und dem Gewandhausorchester.

Gotthold Schwarz ist Initiator und Leiter des Sächsischen Barockorchesters und dreier Vocalensembles. In Anerkennung seiner besonderen Verdienste wurde der vielseitige Sänger und Dirigent 2017 von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier mit dem Verdienstkreuz Erster Klasse der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet und als „herausragender Sänger der Alten Musik“ geehrt. Im März 2018 erhielt er zudem den Georg-Philipp-Telemann-Preis der Landeshauptstadt Magdeburg.

Gotthold Schwarz sang in St. Jacobi mehrere Liederabende mit Werken von Schubert, Schumann, Brahms (Die schöne Magelone, Vier Ernste Gesänge) und Burgmüller und gestaltete als Solist zahlreiche Kantaten und Oratorien von Monteverdi, Bach, Zelenka, Haydn und Franck.



Göttinger Barockorchester

Mit musikalischer Qualität, stilistischer Vielfalt sowie leidenschaftlicher Spielfreude und Vitalität hat sich das Göttinger Barockorchester seit 1995 einen festen Platz im norddeutschen Musikleben erobert.

Das Repertoire des Ensembles spannt einen großen Bogen über den Zeitraum von mehr als vierhundert Jahren. Musik frühbarocker Meister wie Monteverdi und Schütz gehört ebenso dazu wie die großen Chorwerke und Instrumentalkonzerte von Bach, Händel und Telemann. Regelmäßig spielt das Orchester auch sinfonisch besetzte Werke von Haydn, Mozart, Mendelssohn und Brahms sowie Musik zeitgenössischer Komponisten bis hin zu Uraufführungen. Zum Selbstverständnis des Göttinger Barockorchesters hat es schon immer gehört, sein Wirkungsfeld nicht auf eine bestimmte Epoche einzuengen. Das funktioniert, weil das Orchester eine sehr flexible Besetzung hat, die vom solistischen Kernensemble bis zur erweiterten sinfonischen Besetzung reicht und weil die Orchestermitglieder alle Musik auf den jeweils für eine Epoche zeittypischen „historischen“ Instrumenten spielen und bestens vertraut sind mit der Spieltechnik und den Voraussetzungen für die Musik der jeweiligen Zeit.

Garant für diese stilistische Vielfalt ist nicht zuletzt der Violinist Hans-Henning Vater. Er hat das Göttinger Barockorchester 1995 gegründet und ist bis heute Konzertmeister des Ensembles. Er ist sowohl auf der Barockgeige als auch auf der modernen Geige genreübergreifend ein viel gefragter Solist. Sämtliche Mitglieder des Göttinger Barockorchesters sind ebenso wie Hans-Henning Vater Spezialisten ihres Fachs, die daneben in etlichen anderen namhaften Barockensembles und Orchestern mitwirken. Für das Göttinger Barockorchester ist dieser Austausch sehr prägend, erhält doch die eigene Arbeit des Orchesters immer wieder neue Impulse durch die dort gemachten Erfahrungen.

In den vergangenen Jahren trat das Göttinger Barockorchester in über 30 Konzerten in St. Jacobi auf. Darüberhinaus gestaltet es regelmäßig die Bach-Feste und Bach-Tage in St. Jacobi mit.



Das Göttinger Barockorchester beim 9. Bach-Fest St. Jacobi, c Katrin Benary

Die Kantorei St. Jacobi

Die Kantorei St. Jacobi hat circa 120 Mitglieder, darunter zahlreiche Studentinnen und Studenten. Im vergangenen Jahr sang die Jacobikantorei u. a. die Requien von Johannes Brahms und Giuseppe Verdi sowie Franz Schuberts "Missa solemnis As-Dur".

Am 24. - 26. Mai folgen beim 10. Bach-Fest mehrere Bach-Kantaten unter dem scherzhaften Titel "Weihnachtsoratorium im Sommer": Es erklingen die ursprünglich weltlichen Kantaten, die Bach später zum Weihnachtsoratorium umgeformt hat.

Neben den beliebten Oratorien von Bach über Beethoven, Mendelssohn und Brahms bis hin zur Moderne liegt ein Schwerpunkt der Kantorei St. Jacobi bei selten aufgeführten Werken: Max Regers „Requiem“ und „Einsiedler“, Franz Schmidts „Buch mit sieben Siegeln“, César Francks „Béatitudes“, Boris Blachers „Der Großinquisitor“, Benjamin Brittens „War Requiem“, Rudolf Mauersbergers „Dresdner Requiem“ sowie Psalmen von Igor Strawinsky, Alexander v. Zemlinsky und Lili Boulanger.

Konzertreisen führten die Kantorei St. Jacobi unter anderem nach Frankreich (Paris [St. Sulpice, St. Étienne-du-Mont], Pau), Großbritannien, Polen (unter anderem Marienbasilika Krakau) und in mehrere Städte Deutschlands. Für den Herbst ist eine Konzertreise nach Brandenburg geplant.



Kantorei St. Jacobi und Jenaer Philharmonie (2018), Foto: Frank Stefan Kimmel

Chorsolisten in der Johannespassion: Pilatus: Christian Neofotistos
Ancilla: Almut Schneider
Servi: Andreas Bischoff, Marc Nitschmann
Petrus: Peter Sollich

Stefan Kordes

Stefan Kordes wurde 1968 geboren und studierte in Hamburg, Stuttgart und Wien A-Kirchenmusik und Solistenklasse Orgel. Zu seinen prägenden Lehrern zählten Bernhard Haas, Jon Laukvik, Burkhard Meyer-Janson und Michael Radulescu (Orgel), Leopold Hager, Dieter Kurz und Volker Wangenheim (Dirigieren), Marco Antonio de Almeida, Peter-Jürgen Hofer und Renate Werner (Klavier) sowie Jon Laukvik und Isolde Zerer (Cembalo). Er war Stipendiat der „Studienstiftung des deutschen Volkes“ und ist Preisträger mehrerer internationaler Orgelwettbewerbe.



Kordes ist künstlerischer Leiter von Kantorei und Kammerchor St. Jacobi sowie der Internationalen Orgeltage und der Freitagabend-Orgelmusiken an St. Jacobi.

Konzerte als Dirigent, Organist, Pianist oder Kammermusiker führten ihn bisher unter anderem nach Dänemark, Frankreich (Paris: St. Sulpice, St. Étienne-du-Mont), Großbritannien, Kroatien, Lettland (Riga: Dom), Niederlande, Österreich, Polen (Heilig-Kreuz-Kirche), Portugal, Russland (u. a. Archangelsk, Jaroslavl, Kirov, St. Petersburg: Philharmonie), Slowenien, Südafrika und Tschechien sowie zu verschiedenen Festivals in Deutschland (Frauenkirche und Kreuzkirche Dresden u. a.).

Mitsingen

Die Kantorei St. Jacobi beginnt am kommenden Donnerstag, 7. März, mit den Proben für die Konzertreise. Die Proben finden von 19.45 - 22.00 im Gemeindesaal St. Jacobi statt.

Sie möchten gern mitsingen? Sie haben Chorerfahrung und Lust am regelmäßigen Proben? Nähere Informationen finden Sie unter jacobikantorei.de/mitsingen, den Probenplan unter jacobikantorei.de/pdf/kantorei_probenplan.pdf.

Hinweis in eigener Sache

Herzlichen Dank für den Kauf Ihrer Eintrittskarte.

Wir möchten Sie auch weiterhin mit hochklassigen Konzerten und großer Kirchenmusik erfreuen. Unsere Arbeit ist aufwendig und kostet Geld. Wenn Sie gern hier sind, unterstützen Sie bitte die Kirchenmusik an St. Jacobi mit einer Spende auf das Konto des Kirchenmusikfördervereins:

IBAN DE50 2605 0001 1353 68 (Sparkasse Göttingen), Vermerk „Oratorien“.

Lassen Sie uns in Kontakt bleiben! Werden Sie Mitglied im Kirchenmusikförderverein St. Jacobi oder abonnieren Sie unseren Newsletter (jacobikantorei.de/newsletter).

So verpassen Sie nichts. Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung!

Vorschau

Freitag, 8. März, 18 Uhr: **Orgelzyklus "Dieterich Buxtehude"**

3. Abend: „Morgenstern“ und Passion mit Stefan Kordes (Eintritt frei)

Freitag, 15. März, 18 Uhr und Karfreitag, 29. März, 15 Uhr:

Charles Wood: Markuspassion (1924)

Eine selten aufgeführte romantisch-anglikanische Passion

Kammerchor St. Jacobi, Friedhelm Flamme (Orgel), Nik Myers (Evangelist) und Christian Neofotistos (Jesus)

Freitag, 5. April, 18 Uhr: **Schubert-Liederabend**

mit Andreas Fischer, Tenor (Leipzig) und Stefan Kordes

24. - 26. Mai: **10. Bach-Fest St. Jacobi** u. a. mit „Weihnachtsoratorium im Sommer“

Kantorei und Kammerchor St. Jacobi, Solisten, Göttinger Barockorchester

Samstag, 8. Juni, 18 Uhr: **„500 Jahre Evangelische Kirchenmusik“**

Chorkonzert mit dem Kammerchor St. Jacobi

Samstag, 21. Dezember, 18 Uhr: **J. S. Bach: Weihnachtsoratorium** (Teile 1 - 3)

Das Bild auf der Titelseite zeigt einen Ausschnitt des mittleren Chorraumfensters von St. Jacobi Göttingen. Foto: Arne zur Nieden